

<b>Beschlussvorlage</b>	Geschäftsbereich	Des Oberbürgermeisters
	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 208 - Kinder, Jugend und Familie
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Jutta Schultes 563 2879 563 8009 jutta.schultes@stadt.wuppertal.de
	Datum:	03.08.2006
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0776/06</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>16.08.2006</b>	<b>Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Stadtmarketing</b>	
	<b>Empfehlung/Anhörung</b>	
<b>31.08.2006</b>	<b>Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Familie</b>	
	<b>Empfehlung/Anhörung</b>	
<b>05.09.2006</b>	<b>Bezirksvertretung Oberbarmen</b>	<b>Empfehlung/Anhörung</b>
<b>06.09.2006</b>	<b>Hauptausschuss</b>	<b>Empfehlung/Anhörung</b>
<b>11.09.2006</b>	<b>Rat der Stadt Wuppertal</b>	<b>Entscheidung</b>
<b>19.09.2006</b>	<b>Bezirksvertretung Langerfeld-Beyenburg</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Grundsatzbeschluss Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen</b>		

### Grund der Vorlage

Neuregelung der Strukturförderung der EU.

### Beschlussvorschlag

Für das Gebiet Oberbarmen/Wichlinghausen einschließlich Hilgershöhe (Quartiere 60, 61, 62 und 83 und Teile des Quartiers 82) soll zum nächstmöglichen Zeitpunkt ein Antrag beim Land NRW auf Aufnahme in das EU-kofinanzierte Stadtentwicklungsprogramm „Soziale Stadt“ gestellt werden.

Die Verwaltung wird beauftragt, ein entsprechendes integriertes Handlungskonzept zu erarbeiten, das den inhaltlichen Vorgaben des Förderprogramms entspricht. Im Rahmen des Maßnahme- und Finanzierungsplans sind die finanziellen Auswirkungen darzustellen und die Möglichkeiten der Finanzierung innerhalb des von der Kommunalaufsicht vorgegebenen Kreditrahmens zu klären.

## **Einverständnisse**

Der Kämmerer ist einverstanden.

## **Unterschrift**

Peter Jung

Dr. Stefan Kühn

## **Begründung**

Im Jahr 2007 beginnt eine neue EU-Förderphase, die im Rahmen der Ziel 2 EFRE Förderung unter dem Stichwort „Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“ die integrierte Entwicklung städtischer Problemgebiete fördert. Diese Mittel werden für einen 9-jährigen Ausführungszeitraum bereit gestellt. Zur Zeit wird durch das Land NRW ein operationelles Programm vorbereitet, das die Kofinanzierung des Programms „Soziale Stadt“ durch EU-Mittel vorsieht.

## **Gebietsauswahl und Gebietscharakteristik**

Die Stadt Wuppertal will sich mit dem neuen Projekt „Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen“ daran beteiligen.

Dabei kann auf die gesamtstädtische Strategie zur Integrierten Stadtteilentwicklung und die bisherigen Beschlüsse zum Handlungskonzept Oberbarmen/Wichlinghausen-Süd (Konzept integrierte Stadtteilentwicklung in Wuppertal DRS 4439/01, und Handlungskonzept Oberbarmen/Wichlinghausen-Süd, DRS 611/01 Ratsbeschlüsse vom 25.10.01) Bezug genommen werden.

Das Gebiet liegt im Osten der Stadt Wuppertal mit besonderer Konzentration von sozialen Problemlagen im Bereich Oberbarmen und Wichlinghausen-Süd und einigen kleinräumigen Konzentrationen im Bereich Klingholzberg/Hilgershöhe und Wichlinghausen-Nord. Diese beiden Gebiete sollen mit aufgenommen werden, um wichtige Einrichtungen, die Potentiale für die Stadtteilentwicklung darstellen, einbeziehen zu können und um das Gebiet entsprechend dem „gefühltem Sozialraum“ zu definieren und die Grenzen nicht entlang den oft als künstlich empfundenen statistischen Quartieren (z.B. im Bereich Klingholzberg und des Wichlinghauser Marktes) zu definieren. Es handelt sich um die Quartiere 60, 61, 62 und 83. sowie kleine Teile des Quartiers 83.

Damit ist ein Gebiet von ca. 3,75 qkm beschrieben, das in weiten Teilen durch die enge gründerzeitliche Bebauung mit Mischnutzung geprägt ist. In Teilbereichen gibt es Nachkriegs-Wiederaufbau und teilweise auch Wohnungsbau der 50-70iger Jahre. Gewerbliche Nutzungen und Brachen sind im Gebiet verstreut vorhanden.

Insgesamt leben hier ca. 33.000 Einwohner/-innen. Die Zahl der Arbeitslosen liegt deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Dies gilt auch für die Anzahl der Sozialhilfebezieher/-innen.

Gleichzeitig ist der Ausländeranteil überdurchschnittlich hoch, wobei hier Menschen aus vielen unterschiedlichen Nationen leben. U.a. gibt es schon seit den sechziger Jahren viele italienische und griechische Bewohner/-innen, die sich hier niedergelassen haben.

## **Zielsetzung und inhaltliche Schwerpunkte:**

Die vorhandenen Stärken sollen hervorgehoben und im Bewusstsein der Bevölkerung positiv verankert werden. Dazu gehören z.B.

- die teilweise interessanten gründerzeitlichen Straßenzüge,
- Potentiale zur Gestaltung und Nutzung öffentlicher und privater Erholungsflächen
- die gute Verkehrsanbindung als Standortvorteil
- alle Schulformen sind in den Quartieren vorhanden
- es gibt eine ausbaufähige soziale und kulturelle Infrastruktur

Gleichzeitig sollen vorhandene Probleme aufgegriffen werden, wie z.B.

- Verbesserung des teilweise negativen Image (Innen- und –Außensicht der Quartiere)
- Verbesserung der Chancen für sozial benachteiligte Bewohner/-innen
- Verbesserung der Integrationschancen
- Stärkung der lokalen Ökonomie
- Behebung städtebaulicher Defizite (z.B. Nutzung der Brachflächen der Rheinischen Strecke und Gewerbebrachen)
- Überdurchschnittlicher Wohnungsleerstand
- Stärkung des Engagements der Bewohner/-innen und ansässigen Organisationen (Kirchen, Vereine, Wohlfahrtsverbände) und Betriebe

## **Inhaltliche Ausrichtung**

Schon jetzt leben in den Quartieren Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensentwürfen – bezogen z.B. auf Familiensituation, Alter, Einkommen, sozialen Status, Chancen zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Stadt und kulturell sowie individuell geprägten Vorstellungen von einem „guten Leben“.

Vorrangiges Ziel ist es, für die derzeitigen und zukünftigen Bewohner/-innen die Lebensqualität in diesen innerstädtischen Gebieten attraktiv zu gestalten und die Wahrnehmung für die urbanen Qualitäten und Potentiale zu schärfen. Dazu gehört auch, das Gebiet als Ort zum Wohnen für Familien, mit guter Anbindung an wichtige Dienstleitungen und Einrichtungen, als interessanter Standort für kleine und mittlere Betriebe (KMUs) aber auch als Gebiet mit erreichbaren Orten zur Freizeitgestaltung und Erholung zu ertüchtigen.

Ein wesentliches Ziel und gleichzeitig Mittel zur Zielerreichung wird dabei sein, die Bereitschaft bei Bewohner/-innen, Eigentümer/-innen, Betrieben und Organisationen zum Engagement zu wecken bzw. zu stärken.

Die Aufwertung der Quartiere soll sowohl durch konkrete Maßnahmen als auch durch eine Verbesserung des Image in der Innen- und Außenwahrnehmung erreicht werden. Obwohl einzelne Bereiche durchaus Charme haben und dies auch darstellen (z.B. „Liebenswertes Wichlinghausen“ mit dem gut erhaltenen historischen Ortskern) gibt es in Teilbereichen ein ausgeprägt negatives Bild.

Vor dem Hintergrund der Zusammensetzung der Bevölkerung soll das Thema „Integration“ eine zentrale Bedeutung erhalten, das sich entsprechend in allen Teilbereichen wieder finden wird. Dies bedeutet weit mehr als die besondere Berücksichtigung zugewanderte Menschen, bedeutet mehr als die besondere Förderung von Migranten in einigen Teilbereichen. Es ist ein genauer Blick auf die Situation, die Potentiale und Bedarfe gefragt. Die strategische Ausrichtung richtet sich an alle Menschen im Stadtteil.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Handlungskonzeptes sollen sich an folgenden Themen ausrichten:

- Familienfreundliche Stadt – Kinder und Jugendliche
- Image und Identität des Stadtteils – Engagement der Akteure
- Integration von Migrant/-innen (ist Schwerpunkt in allen Bereichen)
- Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung
- Verbesserung der Bildungschancen
- Erreichbarkeit von Handel und Dienstleistungen
- Wohnen, Verbesserung des Wohnumfeldes, Vermeidung von Leerstand
- Sicherheit im öffentlichen Raum
- Gesundheit, insbesondere Prävention
- Umwelt, Erholungs-, Freizeit- und Grünflächen

Im Gebiet liegen die Flächen des ehemaligen Rangierbahnhofs Wichlinghausen und weitere Teile der Trasse der Rheinischen Strecke. Schon 2004 hat die Stadt Wuppertal und die aurelis Estate Management als Grundeigentümerin eine aktive Entwicklung des Rangierbahnhofs zu einem attraktiven Wohn- und Gewerbestandort begonnen. Der Ausschuss für Bauleitplanung hat am 12.04.05 einstimmig den Aufstellungsbeschluss für das Bauleitplanverfahren Nr. 1076 (VO 0313/05) beschlossen. Im Rahmen des laufenden Programms Stadtumbau West sollen schon jetzt zwei große Spiel-, Sport- und Grünflächen realisiert werden:

- Die „Grüne Mitte“ - mit einer Fläche von ca. 4.500 m<sup>2</sup> - im geplanten neuen Wohnstandort als attraktiver, grüner Mittelpunkt der Siedlung und zukünftige neue Wegeverbindung zwischen der Grafenstraße und der Schwarzbach. Die Fläche kann auch eine wichtige Ergänzung zur anstehenden Reaktivierung der ehemaligen Seifenfabrik Luhs bilden.
- Im Süden des Geländes soll eine weitere Fläche von ca. 14.000 m<sup>2</sup> als bewegungsfördernde Spiel- und Freizeitanlage mit unterschiedlichen Angeboten realisiert werden. Damit kann nicht nur für die zukünftigen Bewohner/-innen der neuen Siedlung, sondern für alle Kinder und Jugendliche in der näheren Umgebung ein dringend benötigtes Angebot geschaffen werden..

Die Querschnittsthemen „Umwelt“ und „Gender Mainstreaming“, die u.a. Voraussetzung für eine Förderung aus den Programmen der EU sind, werden entsprechend berücksichtigt.

Bei der Erarbeitung und späteren Umsetzung des Handlungskonzeptes werden die fachlich zuständigen Fachdienststellen und städtischen Töchter beteiligt. Darüber hinaus sind Akteure aus dem Stadtteil mit einzubeziehen. Dies gilt v.a. für Kirchen, Wohlfahrtsverbände und Vereine, Schulen, Migrantenselbstorganisationen, Akteure der lokale Ökonomie, Partner aus der Wohnungswirtschaft und Kultureinrichtungen.

### **Abgrenzung und Bezug zu anderen Städtebaufördermaßnahmen**

Teile des Projektgebietes (die Quartiere 60 und 61) sind derzeit Programmgebiete im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Stadtumbau West“, mit dem einige wichtige Entwicklungen unter den spezifischen Gesichtspunkten dieses Förderprogramms angestoßen werden können. Diese Projekte sollen bis zum Beginn einer möglichen Förderung i.R. der „Sozialen Stadt“ fortgeführt werden. Mit der Aufnahme und dem Beginn der Förderung durch „Soziale Stadt“ soll der Programmansatz „Stadtumbau West“ beendet werden, wobei inhaltlich kompatible Projektbausteine in das Programm „Soziale Stadt“ nach Möglichkeit übernommen werden sollen.

In Wuppertal ist der Stadtteil Wuppertal-Ostersbaum seit 1998 anerkannter Stadtteil der „Sozialen Stadt“. Zur Zeit wird ein Verstetigungsprozess und Ausstiegsszenario vorbereitet. Hierzu wird eine gesonderte Drucksache erarbeitet.

Einzelheiten der Förderung und des Prozesses werden mit dem zuständigen Fachministerium (MBV) geklärt.

## **Kosten und Finanzierung**

Der genaue Finanzbedarf wird im Rahmen der Erstellung des integrierten Handlungskonzeptes mit einem Maßnahmeplan angegeben werden. Um den Finanzrahmen eingrenzen zu können, wird von Gesamtkosten für den gesamten Förderzeitraum von ca. 10 Mio Euro ausgegangen. Der erforderliche Eigenanteil (vorbehaltlich der Präzisierung der Förderrichtlinien voraussichtlich 20% der Kosten) ist im städtischen Haushalt in der mittelfristigen Finanzplanung darzustellen, wobei der von der Kommunalaufsicht vorgesehene Kreditrahmen einzuhalten ist. Hierbei sollen bei geeigneten Maßnahmen auch Mittel Dritter eingeworben werden.

## **Zeitplan**

Der detaillierte Zeitplan wird mit dem integrierten Handlungskonzept im Rahmen des Maßnahme- und Finanzierungsplans erarbeitet werden.

Folgende Schritte sind für die Aufnahme in das Förderprogramm vorgesehen:

Grundsatzbeschluss	September 2006
Einreichung des integrierten Handlungskonzeptes:	Ende des Jahres 2006
Aufnahme in das Programm „Soziale Stadt“	Frühjahr 2007
Beginn erster Umsetzungsschritte:	Zweite Jahreshälfte 2007

## **Anlagen**

Karte des vorgesehenen Programmgebietes

